

Und der Baiern darauf: „Geschmiedet in Eins
Sind heut im Feuer wir worden!
Heut ward sie geschlagen, die Brücke des Mains,
Geschlagen von Süden nach Norden!
Und wie wir sterbend zum Bunde die Hand
Zum Schwur der Treue erfassen,
So reichen die Rechte sich Land und Land,
Im Tode sie nimmer zu lassen.“ —

Und als erglommen um Fels und Wald
Des Abendroths glühende Brände,
Da ruhten die Tapfern friedlich und kalt,
Der Tod verkettet die Hände.
Doch wir hörten den Schwur, und wir halten ihn Euch —
Bei rinnendem Herzblut im Sande!
Und die Kunde vom wiedererstandenen Reich,
Sie donn're von Lande zu Lande!

J. Lohmeier.

Das Fichtelgebirge

hat seinen Namen von den Fichtenwäldern, die seine Gipfel bedecken. Unter dem fünfzigsten Grade nördlicher Breite und dem dreißigsten östlicher Länge, von allen Grenzen Deutschlands ziemlich gleich entfernt, zieht es sich von Westsüdwest nach Ostnordosten hin, und erhebt in seiner Mittelgruppe als höchste Spitzen den Schneeberg (3221 Pariser Fuß) und den Ochsenkopf (3122 Pariser Fuß), die nur durch das Mainthal von einander geschieden werden. Eine Ausdehnung von ungefähr vierzig Geviertmeilen umfassend, ist es nur gegen Osten, Südosten und Südwesten deutlich abgegrenzt; im Nordwesten hingegen stößt es an den Thüringer Wald, von diesem nur durch das Thal der Rodach geschieden; gegen Nordosten hängt es mit dem Erzgebirge zusammen; gegen Osten verlaufen sich bis zu seinen Vorbergen heran einzelne Bünde des Böhmerwaldes.

Die beiden höchsten Bergketten (die mittlere und die Waldsteiner) bilden einen Granitzug, an den sich ringsum Gneus und Glimmerschiefer lagert; nach Norden lehnt sich ein Uebergangsschiefergebirge an, nach Süden und Westen jüngere Flözgebilde. Lager von Quarz, Kalk und Serpentin erscheinen an verschiedenen Punkten; Grünstein findet sich in allen Gestaltungen, der Basalt formt sich zuweilen zu kegelförmlichen Kuppen.